Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

I. Jahrgang. Basel, 21. Dezember 1901. Nr. 51.

Abonnementspreis:
Schweiz per Post Fr. 4.— per Jahr
" " " Fr. 2.50 per Halbjahr
(für Verbandsvereine)
bei Bezug von 3 Expl. Fr. 10.— per Jahr
" " " 10 " " 25.— " "
Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Insertionspreis:
Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Cts. (Verbandsvereine 25 Cts.)
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Aufnahme in die Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen per Jahr Fr. 60. —
Die Administration behält sich vor, ungeeignete Aufträge zurückzuweisen.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu größerem Wohlstand und höherer socialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Erscheinungsweise:
Wöchentlich einmal
im Umfang von 8—12 Seiten.

Einsendungen
für den redaktionellen Teil, Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung des Blattes sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine, Basel, Steinenthorstraße 24.

Abdruck
aller Artikel bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Oeffentliche Erklärung. — Genossenschaftliche Rundschau: Komisches aus der Mittelstandspresse. — Aus unserer Bewegung: Ein Propagandasonntag. — Basel. — Bern. — Bremgarten. — Luzern. — Maisprach. — Solothurn. — Zur Beachtung.

Le Coopérateur suisse: Déclaration publique. — Un premier succès. — Notre mouvement en Suisse: Dimanche. — Bâle. — Berne. — Bienne. — Coire. — Liestal. — Lucerne.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales. — Anzeigen.

Oeffentliche Erklärung.

Die unterzeichnete Direktion des Verbands schweizer. Konsumvereine sieht sich veranlaßt, in ihrer Streitsache mit der Leitung des schweizer. Gewerbevereins Folgendes festzustellen und zur allgemeinen Kenntnis zu bringen:

1. Im Juli dieses Jahres machte der Vorstand des schweiz. Gewerbevereins in Verbindung mit andern Berufsverbänden dem Bundesrat eine Eingabe, in der schwere Anschuldigungen gegen die Konsumvereine, sowohl im Allgemeinen, wie auch speziell gegen den Basler Allg. Konsumverein erhoben wurden.

In unserm Auftrage wurden diese Anschuldigungen Punkt für Punkt und aktenmäßig von unserem Sekretär, Dr. Hans Müller, in dem Organ unseres Verbandes widerlegt.

2. Trotz dreimaliger Aufforderung in unserem Verbandsorgan, die widerlegten Anschuldigungen entweder zurückzunehmen oder Beweise dafür beizubringen, hüllte sich die Leitung des Gewerbevereins in Stillschweigen. Erst als die Direktion des Verbandes zum vierten Mal Ende Oktober in der Oeffentlichkeit die Leitung des Gewerbevereins aufforderte, zu revozieren oder zu beweisen, stellte man uns eine „sachliche Entgegnung" in Aussicht.

3. Drei Wochen später erließ der leitende Ausschuß des Gewerbevereins statt der versprochenen „sachlichen Entgegnung" eine Erklärung, in der nichts bewiesen, dagegen die widerlegten Beschuldigungen neuerdings mit dem Vorgeben wiederholt wurden, daß dafür ein „weitschichtiges Beweismaterial" vorhanden sei, und daß sie daher aufrecht erhalten werden müßten. Neu war nur in dieser Erklärung eine gröbliche Verläumdung unseres Sekretärs Dr. Hans Müller, von dem behauptet wurde, er habe den gesamten Gewerbe- und Handelsstand in maßloser Weise beschimpft.

4. Wir haben darauf sofort den leitenden Ausschuß des Gewerbevereins gebeten, uns sein „weitschichtiges Beweismaterial", auf das sich seine Anschuldigungen stützen, in Kopie zur Verfügung zu stellen und ihm zugesichert, es in unserem Verbandsorgan zu veröffentlichen und ihm die Kosten der Abschrift zu vergüten. Wir haben ihn im gleichen Schreiben darauf aufmerksam gemacht, daß, falls er uns die Beweise für die öffentlich erhobenen Anklagen verweigere, er uns damit zu der Annahme nötige, er habe eine Unwahrheit behauptet, als er erklären ließ, ein „weitschichtiges Beweismaterial" für seine Anschuldigungen zu besitzen.

Dr. Hans Müller klagte wegen der über ihn verbreiteten Verläumdungen gegen den Präsidenten des leitenden Ausschusses, den Schuhmachermeister J. Scheidegger in Bern, beim Basler Strafgericht, da die injuriöse Erklärung des leitenden Ausschusses in Basler Zeitungen veröffentlicht worden war.

5. Der leitende Ausschuß des Gewerbevereins hat uns die Zusendung der Abschriften seines Beweismaterials verweigert, und ferner hat der Präsident dieses Ausschusses erklärt, sich nicht vor dem Basler Richter wegen der Verläumdung unseres Sekretärs verantworten zu wollen.

Indem wir diese Punkte, welche das in jeder Hinsicht unqualifizierbare Verhalten der Leitung des Gewerbevereins darthun, ein für alle Mal feststellen, erklären wir nunmehr, daß, nachdem alle moralischen wie gerichtlichen Mittel, den leitenden Ausschuß des Gewerbevereins zum Beweise seiner Anschuldigungen zu veranlassen, erfolglos geblieben sind, wir mit dieser Behörde kein Wort mehr wechseln werden. Das Publikum wird jetzt beurteilen können, von welcher Art unsere Ankläger waren und was es mit ihren Anschuldigungen für eine Bewandtnis hatte. Indessen bleibt dem leitenden Ausschuß des Gewerbevereins die Vorlage seines „weitschichtigen Beweismaterials" unbenommen, sofern er, was allerdings kaum noch gehofft werden kann, den Mut findet, auf die gegen ihn von unserem Mitgliede, Herrn Chr. Gaß, erhobenen An-

schuldigungen an gehöriger Stelle zu reagieren. Schließlich erklären wir uns damit einverstanden, daß unser Sekretär von der Weiterverfolgung seiner Klage gegen Scheidegger, der sich dem Basler Gericht nicht stellen will, absieht.

Die Direktion des Verbands schweiz. Konsumvereine.
(sig.) Schär, Gaß, Heckendorn, Brunner, Kündig.
Basel, den 17. Dezember 1901.

* * *

Die Veröffentlichung vorstehender Erklärung erfolgte zuerst in No. 344 der „Basler Nachrichten" vom 19. Dezember. Die Redaktion des genannten Blattes hat dieselbe in loyaler Weise aufgenommen, weshalb wir unsererseits davon absehen, den Herausgeber der „B. N." wegen Veröffentlichung der für uns ehrverletzenden Erklärung des leitenden Ausschusses des Gewerbevereins zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Nach dem Reißausnehmen des Herrn Gewerbevereins-Präsidenten Scheidegger — Hut ab! — wären wir dazu berechtigt gewesen. Die Redaktion der „B. N." gab überdies selbst noch eine Erklärung in Sachen ab, indem sie folgende Bemerkung der Veröffentlichung der Direktion beifügte:

„Die Redaktion der „Basler Nachrichten" hat die Erklärung des leitenden Ausschusses des schweiz. Gewerbevereins vom 13. November nur in der Voraussetzung aufgenommen, daß die Herren Scheidegger, Krebs und übrige Beteiligte die volle rechtliche Verantwortlichkeit dafür übernehmen. Sie hat ferner, nachdem Herr Dr. Hans Müller gegen den Präsidenten des Gewerbevereins, Scheidegger, vor dem Gericht in Basel Klage eingeleitet hatte, weitere Erklärungen in dieser Sache mit dem Hinweis auf die bevorstehende gerichtliche Auseinandersetzung abgelehnt. Da nun Herr Scheidegger sich der Klage in Basel entzieht und Herrn Dr. Hans Müller unseres Erachtens nicht zugemutet werden kann, sein Recht in Bern zu suchen, da doch jene Erklärung vom 13. November in Basel veröffentlicht worden ist, so erachten wir es als ein Gebot der Gerechtigkeit, schließlich noch dem Verbandsvorstande schweiz. Konsumvereine an dieser Stelle Raum für die obige Erklärung zu gewähren."

Genossenschaftliche Rundschau.

Komisches aus der Mittelstandspresse. Der „Spezereihandel", Wochenblatt für die Interessen der Spezierer und offizielles Organ des Verbands schweizer. Spezereihändler hat uns durch die Komik seines Inhalts, die durch ihre Unfreiwilligkeit noch vergrößert wird, schon manche heitere Stunde bereitet. Ganz hervorragend in dieser Beziehung sind aber die beiden letzten Nummern, aus denen wir uns daher einiges mitzuteilen erlauben.

Nachdem die Redaktion unseren jüngst veröffentlichten Artikel über das Volkshotel der großen Mailänder Unione cooperativa abgedruckt hat, bemerkt sie dazu:

„Also auch das Hotel- und Wirtschaftswesen wollen die wohlthätigen (?) Konsumvereine in den Bereich ihres Arbeitsfeldes ziehen. Leider konstatieren wir, daß gerade die Herren Wirte — wenigstens ein Großteil — vielorts zu den eifrigsten Mitgliedern und Abnehmern dieser gemeinnützigen (?) Institutionen zählen und ist zu hoffen, daß auch der Wirtestand nach und nach zur Erkenntnis komme, die Konsumvereine unterstützen heiße: sich selbst eine Grube graben."

Wenn es die Herren Wirte und Hoteliers jetzt noch nicht begreifen, welch kolossale Gefahr ihnen von den Konsumvereinen droht, dann ist ihnen wirklich nicht zu helfen. Hoffentlich läßt der „Spezereihandel" in nächster Zeit einen Mailänder Hotelier kommen, um von ihm in allen Städten und Fremdenplätzen Vorträge über die Gefahren halten zu lassen, die dem Wirtschaftsgewerbe von den Konsumvereinen drohen. Ob sich wohl in ganz Mailand ein solcher Mann finden ließe?

Seit wir auf das Schweigen der Mittelstandspresse über den letzten Bundesratsentscheid aufmerksam machten, hat man auf der Redaktion des „Spezereihandel" eine große Entdeckung gemacht, die Entdeckung, daß die Konsumvereine eine empfindliche Niederlage erlitten haben. Sie schreibt nach kurzer Mitteilung des Beschlusses:

„Wir werden diese Materie in nächster Nummer ein wenig unter die Lupe nehmen, glaubt doch das Organ „Schweizer. Konsumverein" diesen bundesrätlichen Entscheid der Welt als eine Siegesbotschaft verkünden zu müssen, während er in Wirklichkeit für die Konsumvereinsleiter doch eine empfindliche Niederlage bedeutet."

Hoffentlich eignen sich alle Mittelstandsblätter diese geistreiche Auffassung an; geschähe das, so dürfte man vielleicht den Gedanken erwägen, ob es nicht angezeigt wäre, seitens des Gewerbevereins ein großes Siegesfest zu veranstalten. . . . . .

Aus unserer Bewegung.

Ein Propaganda-Sonntag im wahren Sinne des Wortes war der letztverflossene 15. Dezember. Nicht weniger als 4 Angehörige unseres genossenschaftlichen Stabes waren in Thätigkeit. In Thalweil fand die Kreiskonferenz des IV. Kreises statt, unter Teilnahme der Herren Beriger und Jäggi. Sie war gut besucht, wenn gleich 2 Verbandsvereine fehlten. In Pruntrut trat Herr Pronier zum erstenmal öffentlich in Aktion. Daselbst handelte es sich um die Gründung eines neuen, auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebauten Konsumvereins, zu welchem Zweck eine öffentliche Versammlung stattfand. Das Referat des Herrn Pronier wurde mit großem Beifall aufgenommen und steht es zu hoffen, daß wir nun auch diesen Platz in Kürze für unsere Bewegung erobern werden. In Solothurn fand ein genossenschaftlicher Vortrags- und Unterhaltungsabend statt, wohl der erste seiner Art in der Schweiz. Das Referat hatte Herr Bürgin, Kanzlist des Genossenschaftsbundes, übernommen. Wir bringen über diese Veranstaltung noch einen besonderen Artikel.

Hoffentlich finden sich manche Vereine durch diese Mitteilungen angespornt, auch ihrerseits jetzt ähnliche Veranstaltungen zu treffen und dafür zu sorgen, daß der genossenschaftliche Gedanke immer größeren Volksteilen nahe gebracht wird. Die in Frage kommenden Referenten werden stets gerne bereit sein, allfälligen Wünschen zu entsprechen.

Basel. Der Genossenschaftsrat des Allg. Konsumvereins, das aus 100 Mitgliedern bestehende Parlament dieses großen Vereins, hielt am 18. Dezember eine Sitzung ab, die hinsichtlich ihrer Beschlüsse sehr bemerkenswert war. Zunächst wurde auf Antrag des Bureau des Genossenschaftsrats eine Resolution in Bezug auf die Angriffe beschlossen, die seitens der Leitung des schweiz. Gewerbevereins speziell gegen den A. C. V. gerichtet worden waren. Diese Resolution, die einstimmig angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Der Genossenschaftsrat des Allg. Konsumvereins erhebt hiermit energisch Protest gegen die Behauptungen der Vorstände des schweiz. Gewerbevereins und anderer Berufsverbände, als hätten die leitenden Behörden des A. C. V. sich in verschiedenen Richtungen eines unredlichen Geschäftsgebahrens, sei es gegen die Lieferanten, sei es gegen die Mitglieder, schuldig gemacht.

1. Es ist unwahr, daß der A. C. V. Basel, der die Versorgung der Stadt Basel mit guter Milch vermittelt, die Notlage der Bauern irgend einmal zu deren Nachteil ausgenützt habe. Die Interessen der Lieferanten wurden stets in loyaler Weise gewahrt. Es ist wiederholt von unparteischer Seite anerkannt worden, daß der A. C. V. gute Preise zahle.

2. Es ist unwahr, daß der A. C. V. Basel die Schlächterei absichtlich mit Unterbilanz betrieben habe, um die

Konkurrenz zu ruinieren und um dadurch ein Monopol zu erringen.

3. Es ist unwahr, daß der A. C. V. Basel seine Mitglieder durch den Verkauf nicht preiswürdiger Waren täusche.

4. Es ist unwahr, daß der A. C. V. Basel, der $^2/_3$ der Basler Bevölkerung umfaßt, durch seine Agitation gegen das Wirtschaftsgesetz, das lediglich auf den Vorteil einiger Weniger zugeschnitten war, aus egoistischen Motiven gegen das öffentliche Interesse gehandelt habe.

5. Der Genossenschaftsrat des A. C. V. Basel erwartet des bestimmtesten, daß der Ausschuß des schweiz. Gewerbevereins seine Anklagen beweist. Der Vorwurf der Verläumdung, der von berufener Seite wiederholt gegen ihn erhoben worden ist, bleibt so lange auf ihm liegen, bis er den Beweis der Wahrheit seiner Behauptungen erbracht haben wird.

6. Der Genossenschaftsrat erwartet vom Verwaltungsrat, daß er alle ihm nötig erscheinenden Mittel ergreift, um die Genossenschaft gegen die Vorwürfe der Gegner zu schützen.

Nachdem noch einige kleinere Geschäfte erledigt waren, ging der Genossenschaftsrat zur Behandlung des Haupttraktandums der Sitzung über. Dasselbe bestand in dem Antrag des Verwaltungsrats, das Anerbieten der Verbandsdirektion zu acceptieren, wonach dieselbe sich bereit erklärte, ein genossenschaftliches Volksblatt herauszugeben, das dem A. C. V. als Organ dienen und allen 20000 Mitgliedern auf Kosten des Vereins unentgeltlich von Neujahr ab zugestellt werden solle. Der Präsident des Verwaltungsrates, Herr Dr. Otto Wullschleger, hob in trefflichen Ausführungen den vielseitigen Nutzen eines solchen Organs für die Entwicklung der Genossenschaft hervor. In der sich hieran anschließenden Diskussion wurde von allen Seiten das Projekt in sympathischer Weise begrüßt und schließlich ohne jegliche Opposition der Antrag des Verwaltungsrates zum Beschluß erhoben. Die hierin liegende genossenschaftliche That ist die beste Antwort, welche die Basler Genossenschafter auf die verläumderischen Angriffe ihrer Gegner geben konnten. Das genossenschaftliche Volksblatt, das damit in Basel auf einen Schlag eine Verbreitung von über 20,000 Expl. erlangt, wird eine Macht werden, mit der diejenigen zu rechnen haben werden, welche sich vermessen, die Entwicklung des genossenschaftlichen Basels zu hemmen und zu stören.

Bern. Der Vorstand unseres Berner Verbandsvereins veröffentlichte letzter Tage den Bericht über das letzte Betriebsjahr, endend am 30. September 1901. Als wichtigste Ereignisse werden darin registriert die Einführung von Anteilscheinen, gemäß Beschluß der Generalversammlung, die Einsetzung eines neuen Verwalters in der Person des Herrn R. Spreuermann und endlich das die Genossenschaft stark berührende bundesrätliche Verbot, betr. Teilnahme der Beamten an den Konsumvereinen.

Die Neu-Ausgabe der Anteilscheine, die bei der letzten Statutenrevision von der Generalversammlung ziemlich glatt beschlossen wurde stieß bei der Durchführung auf große Opposition dank der Kurzsichtigkeit und mangelnden genossenschaftlichen Schulung vieler Mitglieder. Obwohl die Ausgabe der Anteilscheine, die auf nur Fr. 20 angesetzt waren und aus den Rückvergütungen automatisch einbezahlt werden sollten, nicht einer besonderen Geldverlegenheit der Genossenschaft halber erfolgte, sondern nur damit der Zweck verfolgt wurde, sie leistungsfähiger und unabhängiger zu machen, so zogen es doch manche Mitglieder vor, ihren Austritt zu nehmen, als diesem Beschlusse nachzukommen.

Dieser Vorfall ist sehr lehrreich und sollte überall Beachtung finden. Er predigt uns in nicht mißzuverstehender Weise zwei genossenschaftliche Lebensregeln:

1. Schaffet niemals dort, wo Anteilscheine bestehen, solche ab! So leicht es ist, und so selbstverständlich es den Mitgliedern im Anfang der Genossenschaft erscheint, Einzahlungen auf Anteilscheine zu leisten, so schwer ist es, sie später dazu zu bewegen. Die Mitgliedschaft sollte auch niemals durch Abschaffung der Verpflichtung zur Uebernahme eines kleinen Anteilscheins zu vergrößern gesucht werden. Wenn auch die Konsumkraft der Mitglieder für die Genossenschaft wichtiger ist als ihre Geldeinlagen, so kann sie doch auf letztere nicht einfach verzichten.
2. Sorgt bei Zeiten und von Anfang an für genossenschaftliche Aufklärung der Mitglieder! Wo diese fehlt, wo die Mitglieder sich, statt als Träger und Stützen der Organisation, nur als Kunden von Konsumläden fühlen, werden gewisse der Genossenschaft gestellte Aufgaben, wenn überhaupt, so doch nur sehr schwer zu lösen sein. Man spart am unrechten Ort, wenn man die genossenschaftliche Erziehung vernachläßigt, weil damit Auslagen verbunden sind. Für eine Genossenschaft dagegen, deren Mitglieder treue und überzeugte Genossenschafter sind, giebt es eigentlich gar keine Schwierigkeiten, denn die genossenschaftliche Solidarität vermag alle Hindernisse zu überwinden.

Unser Berner Verbandsverein ist übrigens auf dem besten Wege zu erstarken und das Verständnis seiner Mitglieder für seine Aufgaben zu erwecken. Daß es an der Leitung nicht fehlen wird, dafür bürgt uns die Gesinnung des Vorstands und der Name des Verwalters, des Herrn R. Spreuermann.

Ueber die Ergebnisse der Jahresrechnung berichten wir ein ander Mal.

Bremgarten. (K-Korr. aus Baden). Unsere werten Konsumgenossen in der aargauischen Zukunftsstadt Bremgarten scheinen keine Freunde von Zeitungsschreiben zu sein, daß sie bis jetzt nichts über ihre am 17. Novbr. abhin stattgefundene Generalversammlung in unserem Verbandsorgan verlauten ließen. Man möge es uns daher nicht übelnehmen, wenn wir, zwar unberufen, nachfolgenden Bericht aus dem „Volksblatt" reproduzieren: „Nach einem Referat von Amtsschreiber Honegger wurde die Jahresrechnung genehmigt. Die Wahlen ergaben Bestätigung der bisherigen, nämlich der fünf dieses Jahr der Wiederwahl unterstehenden Mitglieder des Genossenschaftsrates: Markus Glarner, Lehrer Bürgisser, Schüepp zum „Sternen", Kanzlist Kuhn und Joh. Bär und der fünf Rechnungsrevisoren: Obermeister Köng, Amtschreiber Honegger, Rektor Pfyffer, Schreinermeister Wettstein und Geschäftsführer Gerwer. Für das abgelaufene Rechnungsjahr können 9 Prozent der Warenbezüge rückvergütet werden, gegen 8 Prozent im Vorjahr. Außerdem werden Fr. 150 auf Weihnachten an Waren an die Kinder der Mitglieder je nach den Vermögensverhältnissen ausgeteilt; die Anstalt Hermetschwil erhält eine Extra-Weihnachtsgabe von Fr. 20. Der tüchtige Verkäufer Baier erhält eine Gratifikation von Fr. 50. Eine Vergleichung mit dem Vorjahr ergiebt folgendes: Zahl der Mitglieder 240 (224), Total der Bezüge Fr. 69576.35 (63487.05). Rückvergütungen Fr. 4892.31 (3993.75). Einlage in den Reservefonds Fr. 1657 (1365). Bestand des Reservefonds Fr. 10422. Zwei Mitglieder bezogen Waren für je über Fr. 800." Wir freuen uns aufrichtig ob der Prosperität der dortigen Konsumgenossenschaft. Sie wird noch besser blühen, wenn einmal die im Bau begriffene elektrische Bahn das Reuß- und Limmatthal miteinander verbindet, das Städtchen mit Volk aus aller Herren Ländern dies- und jenseits des Mutscheller sich füllet. Einer der ersten Züge soll auch uns alsdann dorthin führen, zum Besuch dortiger Freunde — per pedes apostulorum ist das Reisen uns nachgerade zu mühsam geworden, des vermaladeiten Ischias wegen.

Luzern (△-Korresp.). Mit dem 30. September hat der Allgem. Konsumverein Luzern sein elftes Geschäftsjahr abgeschlossen. Dem Geschäftsberichte ist zu entnehmen,

daß der Jahresumsatz vom 1. Oktober 1900 bis 30. Sept. 1901 Fr. 1,242,300.— gegen Fr. 1,220,825.— im Vorjahre betrug, also eine Steigerung von Fr. 21,475.— erfuhr. In Anbetracht der verschiedenen ungünstig auf die Einnahmen einwirkenden Faktoren, wie Darniederliegen von Industrie und Handel, reiches Obstjahr 1900 ꝛc. ist das noch ein ganz befriedigendes Resultat. Das Nettoergebnis beträgt Fr. 97,787.—, was eine Rückvergütung an die konsumierenden Mitglieder von 8% auf die gemachten Bezüge mit einem Gesamtbetrag von Fr. 86,600.—, nebst Fr. 4889.— in den Reservefonds, der damit die Höhe von Fr. 49,964.— erreicht, Fr. 4889.— Tantième an die Angestellten und Fr. 1408.— Vortrag auf neue Rechnung erlaubt.

An den Immobilien und dem Mobiliar, ferner Einlagen in den Obligationen-Amortisationsfonds und den Separatfonds wurden Abschreibungen vorgenommen im Gesamtbetrage von Fr. 26,086.—. Dadurch ist der Amortisationsfonds auf Fr. 25,438.— und der Separatfonds auf Fr. 8300.— angewachsen. Der Eintrittsgelderconto weist Fr. 13,696.— und der Guthabenkapitalconto Fr. 50,757.— aus.

Mitglieder zählte der Verein am 30. September 1901 7169, wovon jedoch nur 5069 sich der Genossenschaftsanstalten bedienten. Die indifferenten 2156 Mitglieder werden, wenn sie bis Ende März 1902 nicht nachweisbar Bezüge machen, als Mitglieder gestrichen. So schreiben es die neuen am 1. Okt. 1900 in Kraft getretenen Statuten vor.

Das Warengeschäft erfreute sich guter Frequenz. Zum ersten Male wurde die Erstellung von Käse auf Vertrag direkt mit einem Sennen bewerkstelligt. Das Resultat ist günstig.

Das Bäckerei-, Wein-, Bier- und Mineralwassergeschäft litten unter der Ungunst der Verhältnisse.

Die Steuerverhältnisse sind in diesem Blatte schon wiederholt besprochen worden, so daß wir uns darüber nicht weiter auslassen.

Im Ganzen beschäftigte der Konsumverein 46 Personen. Verkaufsstellen sind 16 vorhanden.

Die Generalversammlung vom 15. Dezbr. genehmigte auf Antrag der Rechnungsprüfungskommission den Jahresbericht und die Rechnung des Vorstandes und setzte eine Rückvergütung von 8 Franken auf 100 Franken Konsumation fest.

Dem Begehren des Vorstandes, zur Gründung einer Krankenkasse für die Angestellten des Vereins 1000 Fr. zu bewilligen, wurde, mit Erhöhung des Beitrages auf 1500 Fr., willfahrt. Ein Ansuchen des Vorstandes, zur Errichtung einer Hülfskasse für die Angestellten als Einkaufssumme aus dem Separatfonds 6000 Fr. entnehmen zu dürfen, erhielt die Genehmigung. Mit diesen beiden Beschlüssen haben sich die Luzerner Genossenschafter selbst in hohem Grade geehrt.

Des ferneren erhielt der Vorstand den Auftrag, die Frage: ob nicht auch in die Statuten das bereits in der Praxis bestehende Verbot des Verkaufes an Nichtmitglieder aufzunehmen sei, zu prüfen und in Bälde einer Generalversammlung Vorlage zu unterbreiten.

Zum Schlusse beliebte eine Weisung an den Vorstand, dahin gehend, einer Generalversammlung baldigst darüber Vorlage zu machen, ob die Volksausgabe unseres Genossenschaftsorganes, „Der Schweizer. Konsumverein", auf Vereinskosten für sämtliche Mitglieder des Vereins zu abonnieren sei. Fünf in Wiederwahl kommende Vorstandsmitglieder wurden für weitere 3 Jahre bestätigt.

Die Verhandlungen waren zeitweise ziemlich lebhaft, doch sachlich gehalten. Wenn einmal das Vereinsorgan in der Hand jedes Genossenschafters ist, wird man sich gegenseitig noch besser verstehen lernen, gemeinsam und geschlossen einstehen für die genossenschaftliche Idee zu Nutz und Frommen des Volkes und zum Trutz gegen unsere Widersacher.

Maisprach (L-Corr.). Letzten Sonntag, den 15. Dezbr., hielt die hiesige Konsumgenossenschaft Versammlung, behufs Neuwahl des Vorstandes und der Prüfungskommission pro 1902. Vor Beginn der Wahlen stellte unser Vereinskassier den Antrag, jedem Mitgliede, welches für Fr. 200 dieses Jahr konsumiert hat, von Neujahr an das Verbandsorgan zukommen zu lassen, was auch gutgeheißen wurde. Durch diesen Beschluß wird nun eine erhebliche Anzahl hiesiger Mitglieder das Blatt erhalten, was zur Belebung des Genossenschaftsgeistes von gutem sein wird. Auch wurde dem Vorstande die Frage zur Prüfung vorgelegt, ob es für die hiesigen Verhältnisse angezeigt wäre, in Zukunft blos an die Mitglieder zu verkaufen. Etwas erregt wurde die Diskussion über das Gebahren einiger Mitglieder, welche ihre Bedürfnisartikel von auswärts beziehen, und hatte dieselbe auf das Ergebnis der Wahlen einigen Einfluß, indem ein Mitglied des Vorstandes weggewählt und durch ein neues ersetzt wurde, während der übrige Vorstand wieder bestätigt wurde. Die Prüfungskommission fand ebenfalls nicht vollkommene Gnade vor den Augen des Souveraines, indem auch ein Mitglied durch ein neues ersetzt wurde.

Wir waren diesen Sommer am Bauen. Ein Anbau unseres Konsumgebäudes, welches bisher die Wohnung der Verkäuferin enthielt, wurde zum großen Teile niedergelegt und bis zur gleichen Dachhöhe des Hauptgebäudes neu aufgeführt, wodurch noch eine nette Mietswohnung eingerichtet werden konnte. Das Ganze präsentiert sich nun als ein stattlicher Bau in Mitte unserer Ortschaft.

Solothurn. Trotz Schnee und Sturm leisteten die Solothurner Genossenschafter mit ihren Familienangehörigen der Einladung ihres Vorstandes, zu dem am letzten Sonntag veranstalteten Vortrags- und Unterhaltungsabend zahlreich Folge. Das inhalts- und abwechslungsreiche Programm wurde flott abgewickelt. Begonnen wurde mit einem vom Präsidenten der Genossenschaft, Herrn Roth, verfaßten und von einer Dame vorgetragenen Prolog, der bewies, daß trotz der, in Konsumvereinsvorständen gewöhnlich sehr prosaischen Traktanden auch bei den Genossenschaftern die Poesie zu ihrem Recht kommt.

In kurzen klaren Zügen schilderte hierauf der Präsident die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Konsumgenossenschaft. In dem darauf folgenden ca. einstündigen Vortrag über „die Schlagworte der Konsumvereinsgegner", entledigte sich der Referent, Herr Bürgi aus Basel, seiner Aufgabe in trefflicher Weise. Zum Schlusse führte Herr Fürsprech W. Fürholz die verschiedenen Arten der Konsumvereine den Anwesenden vor Augen, indem er die Auswüchse, deren wir auch auf dem genossenschaftlichen Gebiete zu verzeichnen haben, in richtiger Weise kennzeichnete.

Zur Eröffnung des Abends, sowie zwischen den einzelnen Ansprachen wurden Musik- und Gesangsvorträge der Stadtmusik Konkordia und des Grütlimännerchors dargeboten die ebenso wie die Ansprachen mit größter Aufmerksamkeit und aufrichtigem Beifall von den ca. 200 Anwesenden entgegengenommen wurden. Alles in allem ein sehr gelungener Abend, von dem wir zuversichtlich hoffen dürfen, daß durch ihn der genossenschaftliche Geist unter den Mitgliedern neu gestärkt wurde.

Zur Beachtung. Wir werden zu dem mit nächster No. schließenden I. Jahrgang des „Schweizer Konsumvereins" ein Inhaltsverzeichniß anfertigen lassen, das wir gerne jedem Interessenten gratis übersenden. Reflektanten wollen uns baldigst ihre Adresse aufgeben. Den Verwaltungen sämmtlicher Verbandsvereine senden wir das Inhaltsverzeichnis ohne besondere Bestellung in je 2 Expl.

Ferners werden wir eine Einbanddecke anfertigen lassen, die zum Preise von Fr. 1.50 Anfang Januar bezogen werden kann. Bestellungen darauf bitten wir ebenfalls baldigst aufgeben zu wollen.

Zur Kompletierung einiger Expl. des „Schweizer Konsumvereins" bedürfen wir einiger Nummern, die uns ausgegangen sind. Leser unseres Blattes, die uns folgende Nummern zur Verfügung stellen könnten, würden uns zu bestem Danke verpflichten: No. 1, 2, 9, 10, 11, 14 u. 35.

☞ **Die Handelsnachrichten fallen mit dieser Nummer weg und werden von nun ab wöchentlich separat ausgegeben und den Verwaltungen sämtlicher Verbandsvereine zugesandt.**

Le Coopérateur suisse.

Déclaration publique.

La direction de l'Union suisse des sociétés de consommation se voit forcée, dans son litige avec la Société suisse les Arts et Métiers, de constater les faits suivants et de les porter à la connaissance du public:

1° En juillet, le comité de la société suisse des Arts et Métiers, d'accord avec d'autres associations professionelles, adressait une *requête* au Conseil Fédéral dans laquelle les accusations les plus graves étaient portées contre les sociétés coopératives en général et contre celle de Bâle en particulier.

Sur notre désir, notre secrétaire, M. Hans Müller, *réfuta* ces accusations point par point et avec preuves à l'appui dans l'organe de notre Union.

2° Malgré une sommation *répétée trois fois* dans notre organe ou de retirer ces accusations ou de les prouver, la direction de la Société des Arts et Métiers garda le silence. Ce n'est que lorsque la direction de notre Union rendit *public* une *quatrième* sommation ou de retirer ou de prouver qu'on nous promit une »réponse objective«.

3° Trois semaines plus tard, la direction de la Société des Arts et Métiers publia, au lieu de la «réponse objective» promise, une déclaration qui *ne prouvait rien*, qui se contentait de *répéter* les accusations, prétendait posséder des *preuves nombreuses* et déclarait, par conséquent, les maintenir. De grossières calomnies contre notre secrétaire était le seul élément nouveau de cette déclaration. On y prétendait que M. Hans Müller avait insulté sans mesure tout le commerce et tous les artisans.

4° Là-dessus nous avons immédiatement prié le comité directeur de la Société suisse des Arts et Métiers de bien vouloir mettre à notre dispositions une copie des actes sur lesquels il basait ses accusations, en lui assurant que nous les *publierions intégralement dans notre organe* et que nous lui rembourserions ses frais de copie. Dans la même lettre nous le rendions attentif au fait que, au cas où il refuserait les preuves des accusations portées publiquement, nous serions forcés d'admettre qu'il avait avancé une *contre-vérité lorsqu'il prétendait* posséder des preuves nombreuses de ses allégations.

M. H. Müller portait en même temps une plainte en calomnie auprès des tribunaux bâlois contre le président du comité directeur de la Société suisse des Arts et Métiers, M. Scheidegger, maître-cordonnier à Berne, la déclaration calomnieuse ayant été publiée dans les journaux bâlois.

5° Le comité directeur de la Société suisse des Arts et Métiers *a refusé l'envoi des copies demandées* et le président de ce comité déclare qu'il ne veut pas *paraître devant les tribunaux bâlois.*

En constatant une fois pour toutes ces faits qui caractérisent la conduite inqualifiable de la direction de l'Union suisse des Arts et Métiers, nous déclarons, qu'après avoir épuisé tous les moyens moraux et judiciaires pour amener ce comité à faire *la preuve de ses accusations*, nous cessons de communiquer avec lui. Le public pourra maintenant juger de quelles espèce étaient nos accusateurs et quelle valeur il faut attribuer à leurs allégations. Cependant la Société suisse des Arts et Métiers peut encore publier ses preuves nombreuses, si elle trouve le courage, ce dont nous doutons, de réagir auprès de qui de droit contre les accusations portées publiquement contre elle par notre président, M. Chr. Gass. Enfin nous déclarons être d'accord avec notre secrétaire dans le retrait de sa plainte contre Scheidegger, puisque celui-ci ne veut pas se présenter devant les tribunaux bâlois.

Bâle, 17 décembre 1901.

La direction de l'Union suisse des sociétés de consommation.

(signé) Schär, Gass, Heckendorn, Brunner, Kündig.

Un premier succès.

La décision récente du conseil fédéral au sujet de la participation des fonctionnaires à l'administration des coopératives est le premier succès après cinq ans de luttes continuelles pour faire reconnaître nos droits. Pendant cinq ans nous avons adressé des recours à toutes les autorités cantonales, à tous les tribunaux, à toutes les instances; nous avons manifesté, nous avons écrit, nous avons cherché à saisir l'opinion public et la presse, en un mot nous n'avons rien négligé pour faire connaître notre bon droit.

Les autorités, les tribunaux ont répondu négativement à toutes nos demandes; ce n'est en général qu'avec la plus grande circonspection que la presse a accepté nos articles, quand elle n'était pas directement hostile. Il s'agissait pour nombre de personnes de ne perdre ni électeurs ni clients. Il semblait que tous nos efforts fussent inutiles, que toute cette agitation fut vaine, que nous n'eussions aucune prise sur la masse.

Il y avait certainement chez les autorités une certaine crainte inconsciente de reconnaître directement les principes coopératifs, car c'était reconnaître leur droit à l'existence, et reconnaitre leur droit à l'existence, c'était reconnaître un principe nouveau en opposition directe avec notre organisation économique actuelle, un principe destiné précisément à la détruire et à la remplacer. Ces autorités, persuadées de l'excellence de l'organisation capitaliste de notre société, sentaient instinctivement que nous reconnaitre c'était la condamner.

Aujourd'hui nous pouvons nous dire avec fierté que notre lutte, nos efforts n'ont pas été vains. Le conseil fédéral, la plus haute autorité du pays, a reconnu en tout autant de mots qu'il y a des coopératives qui ne sont pas des organisations poursuivant un but de lucre. Et c'est juste, puisque nous prétendons précisément éliminer le profit de notre organisation économique.

Nous apprécions certainement le concours que certains fonctionnaires fédéraux apportent à l'administration de nombre de coopératives, mais ce n'est pas pour nous conserver ce concours que nous avons protesté contre la décision du conseil fédéral du 12 février. C'est en première ligne pour une raison de principe que nous avons protesté. C'est parce que cet arrêté prétendait mettre les coopératives au rang des sociétés anonymes et voir en elles des associations poursuivant un but de lucre. C'est contre cette assimilation que nous avons avant tout entendu manifester. Le conseil fédéral nous a donné raison en reconnaissant qu'il y a des coopératives qui ne sont pas des associations poursuivant un but de lucre. Le critère qu'il a fixé pour déterminer la limite entre les diverses coopératives peut être critiqué; il y a d'autres caractères qui peuvent servir à distinguer entre les véritables coopératives et les autres. Mais il reste le fait que le conseil fédéral reconnait qu'il y en a qui ne poursuivent pas un but de lucre.

Si l'on considère les expériences favorables que les coopératives allemandes et françaises ont faites en ne vendant qu'à leurs membres, il ne sera pas difficile à nos sociétés d'adopter le régime nouveau que leur impose quasiment notre gouvernement.

Nous devons d'autant plus apprécier la décision du conseil fédéral que l'on sait les efforts inouïs faits par le comité de la Société suisse des Arts et Métiers en sa qualité de réprésentant des détaillents, afin d'influer sur la décision que nous demandions à notre gouvernement de prendre. Le comité de cette association n'a pas hésité à répandre à pleines mains les calomnies et les citations fausses et à les adresser directement au conseil fédéral. C'est en particulier à M. Brenner, président de la confédération et chef du département de justice et police, que nous devons la nouvelle décision. Pas plus que ses collègues il ne s'est laissé influencer par les criailleries intéressées de nos adversaires. Ils se sont montrés pénétrés des principes supérieurs du droit et ont agi en hommes d'état plus qu'en hommes politiques.

Ce n'est que le premier pas qui coûte. Ce premier pas vers le succès nous a coûté beaucoup de peine, mais les autres seront plus faciles. La décision du conseil fédéral en main, nous pourrons nous présenter devant les autorités fiscales et devant les tribunaux et leur dire: les coopératives de consommation ne sont pas des sociétés poursuivant un but de lucre, tant qu'elles ne distribuent de marchandises qu'à leurs membres.

Nous ne doutons pas que ce premier pas ne soit suivi de beaucoup d'autres.

Notre mouvement en Suisse.

Dimanche dernier a été une journée de propagande. A 7 heures du matin il y avait à la gare de Bâle pas moins de quatre coopérateurs partant pour tous les coins de la Suisse. Messieurs Beriger et Jäggi s'en allaient à Thalweil afin de prendre part à la conférence régionale du IV^me^ arrondissement (Zurich). M. Burgi prenait le train pour Soleure afin d'y donner à la Société coopérative de cette ville une conférence avec projections. Enfin M. Pronier partait pour Porrentruy sur l'invitation du comité d'initiative qui a entrepris en ce lieu la fondation d'une coopérative de consommation, afin d'y faire une conférence.

A *Thalweil* 29 délégués représentaient 8 coopératives. Les représentants de l'Union ont rapporté sur la situation du marché, sur la lutte contre le syndicat des fabricants de pâtes alimentaires et sur la fondation d'un journal populaire de propagande. Ces rapports ont rempli la séance du matin. Celle de l'après-midi a été occupée par le marché et notre bureau central a eu le plaisir d'enregistrer de nombreuses commandes.

A *Soleure* l'assemblée comptait près de 300 assistants. La séance a été ouverte par un morceau de musique exécuté par la fanfare de la ville. Le choeur d'hommes de la Société du Grütli s'est ensuite fait entendre; puis une jeune fille a déclamé une poésie de circonstance. M. Bürgi a parlé des lieux communs de nos adversaires et a voulu montrer dans une série de projections des vues des établissements coopératifs de la Suisse et de l'étranger. Un accident arrivé à l'appareil a malheureusement écourté cette partie de la fête. Un choeur, un court discours de M. Fürholz et un morceau de musique ont clos cette partie d'une fête qui s'est prolongée par un bal fort tard dans la nuit. Tous les membres de la coopérative et tous ceux qui s'y intéressent avaient été invités avec leurs familles. Voilà une véritable fête coopérative comme nous devrions en avoir souvent en Suisse.

A *Porrentruy* M. Pronier a parlé dans la salle de gymnastique aimablement mise à sa disposition par la municipalité, du *but, des principes et de l'utilité des coopératives de consommation*. L'impression a été excellente et nous espérons pouvoir bientôt saluer à Porrentruy une nouvelle coopérative fondée sur une base solide. Ce dernier — né sera le bienvenu dans la grande famille de l'Union.

Quand aurons-nous assez de coopérateurs actifs dans le mouvement pour que tous les dimanches ressemblent à celui-là?

Bâle. Le conseil général de la coopérative de Bâle a décidé dans sa séance de jeudi soir d'abonner à ses frais ses 20,000 membres à la nouvelle feuille populaire de propagande coopérative qui doit paraître avec la nouvelle année. Quelques sociétés en ont déjà fait autant. Il n'est pas douteux que quelques autres grandes coopératives ne suivent cet exemple, de sorte que le nombre des abonnées sera dès l'origine imposant. Bâle donne là un bel exemple et prouve que cette société comprend la nécessité d'éduquer ses membres et d'en faire de véritables coopérateurs.

La même assemblée a décidé de protester contre les attaques auxquelles la coopérative a été dernièrement en but et de fonder une caisse d'épargne. La construction d'une nouvelle boulangerie a été renvoyée á une prochaine séance.

Coire nous annonce une bonne nouvelle. Son conseil d'administration a décidé de cesser la vente aux non-sociétaires. La décision du Conseil fédéral porte des fruits excellents pour la coopération.

Lucerne a débité dans son dernier exercice pour 1,242,000 fr. de marchandises et réalisé sur cette somme un excédent de 97,787 fr. Elle restitue à ses membres 8 %. Le nombre des membres est de 7169. Sur ce nombre il n'y en a que 5069 qui aient pris des marchandises dans les magasins de la Société. Il a été décidé de biffer leurs noms dans la liste des adhèrents après un avertissement; c'est bien fait, car alors seulement la société saura exactement sur combien de personnes elle peut compter.

Le faible accroissement du débit est dû sans doute à la crise qui, comme on nous l'a affirmé en plusieurs endroits, a réduit la consommation des membres des coopératives spécialement en ce qui concerne le vin et la bière. L'abondante récolte de fruits en 1900 n'est pas non plus sans corrélation avec ce phénomène. Se basant sur la récente décision du conseil fédéral, la coopérative de Lucerne a demandé pour MM. Etter et Felix, fonctionnaires postaux, la permission de reprendre leur place dans le conseil d'administration.

La société possède cinq immeubles d'une valeur de $^3/_4$ de million.

Berne a un excédent de 24,000 fr. et restitue $4^1/_2$ % à ses membres. Le nombre des membres et le débit qui étaient restés longtemps stationnaires se relèvent et l'on peut espérer qu'ne nouvelle ère de prospérité commence. La fusion avec la coopérative socialiste n'est pas encore un fait accompli, celle-ci n'ayant pas encore terminé le bilan demandé.

Bienne songe à introduire la distribution de la chaussure. On ouvrirait un magasin auquel serait adjoint un atelier de réparation.

Liestal a débité pour 146,000 francs de marchandises, soit 20% de plus que l'année précédente. Elle restitue 8% à ses membres. Le nombre de ceux-ci est de 465; 86 de plus qu'un an auparavant. Elle a distribué au prix de revient 30,000 kilos de pommes de terre et 15,000 kilos de carottes. Elle a introduit la vente du charbon et en a déjà débité 30 wagons. Elle vend aussi la draperie.

☞ A partir de ce numéro la partie commerciale de ce journal paraîtra à part et sera envoyée vers le milieu de la semaine directement aux sociétés adhèrentes.

Stellen-Ausschreibung.

Die Konsumgenossenschaft **Biel** sucht für ihr zu eröffnendes Schuhwaren-Magazin einen gewandten

Schuhwaren-Verkäufer.

Verheiratete, tüchtige, beider Sprachen mächtige Bewerber, die sich über ihre Fähigkeiten ausweisen müssen, können das bezügliche Pflichtenheft in unserm Verwaltungsbureau, **unterer Kanalweg No. 50**, einsehen.

Schriftliche Offerten nimmt entgegen

Der Aufsichtsrat.

Die **bestbekannte Bezugsquelle** für

● ● ● Biscuits ● ● ●

ist **unbestritten** die

Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur

Englisch Biscuits jeder Art,
Alle Sorten Waffeln,
Suprêmes,
Conditorei Biscuits.

Größte Auswahl bei vorteilhaftesten Preisen. [12
Stets Neuheiten.

Man verlange Preiscourant und Muster.

Romatour-Käse,

Limburger und Double-Crême

in prima feinsten Qualitäten liefert in jedem Quantum zu anerkannt billigen Preisen franko Fracht und Zoll

Wilh. Herm. Schmidt, Ulm a. Donau.

Bezug direkt oder **zu Originalpreisen** durch den **Verband schweiz. Konsumvereine.** [16

Chocolat Cacao

MÜLLER & BERNHARD

Rahmreichste Milch-Chocolade

PRÄMIRT PARIS 1900. [25²

Wir empfehlen den Tit. Vereinen unsere anerkannt besten

Lenzburger Confitüren

in Eimern von 25, 10 und 5 Kilo
in Gläsern und weißen Töpfen von 500 Gramm Inhalt
in grauen Steinguttöpfen von $1^1/_2$ Kilo Inhalt.

Dank unseren eigenen Massenkulturen sind wir in der Lage, das Beerenobst in ganz reifem Zustande zu ernten und frisch zu verarbeiten.

Unsere Lenzburger Confitüren haben deshalb ganz das Aroma der frischen Frucht und bilden ein gesundes wohlschmeckendes Nahrungs- und Genußmittel für Jedermann.

Konservenfabrik Lenzburg vorm. Henckell & Roth. [2

C. Permer & Comp.

Weinhandlung und Weingüterbesitzer

ROVERETO.

Lieferung en gros (von 5000 Ko. aufwärts) von

garantiert ächten Tyroler Weinen.

Muster werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt. [39

Wochen-Bericht

der

Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine

mit beschränkter Haftung

zu

Hamburg.

Der von der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine herausgegebene Wochenbericht ist das **führende Fachblatt der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.**

Der „Wochenbericht" erscheint wöchentlich in einem Umfange von 20 Seiten. Abonnementspreis für die Schweiz (einschließlich Zusendung unter Kreuzband) jährlich 6 Mark, halbjährlich 3 Mark.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein

Die Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine

in **Hamburg** (Freihafen), Pickhuben 5. [19

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verband schweizerischer Konsumvereine in Basel.

Lieferung sämtlicher Kolonialwaren, sowie aller einheimischer Fabrikate zu Vorzugsbedingungen, infolge spezieller Kontrakte mit den bedeutendsten Fabriken. — Weine aller Provenienzen in garantiert naturreiner Ware. — Gewissenhafteste Bedienung.

Mech. Faßfabriken A.-G., Zürich u. Rheinfelden
100 Arbeiter. Größtes Holzlager.
Stets Lager in Weinfässern von 30—350 Liter.
Feinste Referenzen für gelieferte Lagerfässer.
Lieferanten vieler Konsumvereine.

Seifenfabrik Helvetia Olten,
alleinige Produzentin der Sunlight Seife
für die Schweiz.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reine Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Conservenfabrik Lenzburg, vorm. **Henckell & Roth,**
Confituren, Fruchtsyrupe, Petits Pois, Haricots verts, Tomates, Cornichons, Compotes und feine Fleischconserven.
Bekannte beste Qualitäten. Billigste Preise.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Confitures,
Gelées, Sirops, Compotes, Petits pois, Haricots, Cornichons, Mixed-Pickles, Sauerkraut.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, Suppenrollen, Haferprodukte, Suppeneinlagen, Dörrgemüse und Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Thomi & Meister,
Cichorien-, Kaffee-Essenz- und Senf-Fabrik,
Langenthal.

Max Weil, Nägeli & Cie. Nachfolger,
Fabrik chem.-techn. Produkte; Fettlaugenmehl und Lederfett,
Kreuzlingen.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie:
Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant.

Allgemeiner Konsumverein in Luzern,
Fabrikation und Versand von allen Sorten Limonaden und künstlichen Mineralwasser.
Bei streng reeller Bedienung billigste Bezugsquelle
für Konsumvereine.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Ledercrême, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen u. **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Hediger & Cie., Cigarrenfabrik, **Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Indiana, Brillant, allgemein beliebte **Marke „Flora"** von vorzüglicher Qualität.
Großes Lager in Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kempttal.
Etablissement I. Ranges.
Spezialitäten: Maggi zum Würzen,
Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen, Gluten-Kakao.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

Hediger Söhne (Hediger fils) **Reinach,** Tabak- u. Cigarrenfabrik.
Hauptspezialität in Bouts: Berühmteste und verbreitetste Marke „Flora", ferner: La Palma, Cuba, Vegas Havane, ächte Mexikaner, Sirocco, Rio Grande, Plantadores; **große Auswahl** in Cigarren **deutscher Façon,** sowie Kielcigarren, Hav. Brissago, Cigarretten ohne Papier und Tabak in Paketen und offen.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Seifenfabrik von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs- und Toiletteseifen aller Art.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margarethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

F. Bormann & Co., Technisches Bureau, Zürich I.
Spezialität:
Dampfkessel, Speiseapparate, Armaturen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Treibriemen.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Basler Wichsefabrik Jos. Böhm, vorm. M. Moos-Grellinger, Basel
chem.-techn. Laboratorium.
Bodenwichse (Elephant), Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich), Putzpomade, Tinten.

Emil Manger, Basel,
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik.
Größtes Etablissement dieser Branche in der Schweiz
mit Dampfbetrieb.

Anton Grießer, Rollladenfabrik in **Aadorf** (Thurgau).
Rollladen in Stahlblech und Holz,
sowie Zugjalousien.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,
Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik.
Spezialität: Einrichtung kompleter Bäckereien.

Kirschdestillation Landtwing Schwyz,
successeurs de Reding frères.
Aeltestes Spezialgeschäft in Schwyz.
Beste Bezugsquelle für Kirsch.

A. Nebsamen & Co., Richtersweil,
gegründet 1850.
Spezialität in feinen Eierteigwaren und Paniermehl.

Bühler & Zimmermann, Lotzwyl.
Cichorienkaffee, Zuckeressenz, Feigenkaffee, Eichelkaffee, Kaffeegewürz in bester Qualität.
Gewürzmühle. Kaffeerösterei.

Die Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34, empfiehlt sich den Genossenschaften, sowie einem weiteren Publikum zur Herstellung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Erste Basellandschaftliche Cigarrenfabrik in Läufelfingen
empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: Läufelfinger Bouts und Rio Grande.

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

J. Marti-Sulzer, Frick.
Cichorien, Gesundheitskaffee, Kaffee-Essenz, Feigen- und Eichelkaffee.
Lieferant des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Druck von G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1.